

Mario Haas – Der Vollblutstürmer und die Magie des Torinstinktes

Sturms Top-Torjäger der letzten 100 Jahre

Mario Haas	135
Ivica Vastic	125
Gernot Jurtin	119
Bozo Bakota	85
Otto Mühlbauer	65
Arnold Wetl	57
Heli Wagner	56
Hubert Kulmer	55
Alfred Murlasits	47
Robert Kaiser	43
Hannes Reinmayr	42

In diesem Teil der großen Sturm Reportage widmet sich die unabhängige Kulturzeitung dem Thema „Torjagd“. Auf Einladung von Achtzig besuchte der erfolgreichste Stürmer des Grazer Traditionsvereines die Redaktion und gab neben einem ausführlichen Interview ein spontanes Freistoßtraining in der Grazer Einspinnergasse 2.

Als Du zum Fußballspielen begonnen hast – war es Dir da bereits klar, dass Du für die Position des Stürmers geboren wurdest?

Das hat sich ergeben. Als ich zu Sturm kam, war ich sieben Jahre alt. Ein sehr guter Schulfreund hat mich zum Training mitgenommen. Wir trainierten am Sandplatz der alten „Gruabn“. So hat das Ganze begonnen. Ich habe einen Spielerpass erhalten und war nun Sturmspieler. In der Jugend spielt man nicht immer auf der selben Position – so habe ich eigentlich alles ausprobiert. Im Laufe der Zeit bin ich dann aber vorne „hängen geblieben“, was mir natürlich gefallen hat.

Was bedeutet der Verein SK Sturm für Dich?

Sturm ist mein Leben – eigentlich habe ich dem Verein alles zu verdanken, was ich erreicht habe. Ich bin froh hier groß geworden zu sein. Als ich aber als Bub zu Sturm gekommen bin, hätte ich mir nicht gedacht, dass meine Liebe zum Verein so stark werden würde... oder hat mich schon irgendjemand mit etwas Rottem in der Hand gesehen (schmunzelt)?

Bei Sturm sind im aktuellen Kader drei ehemalige Spieler der „Roten“ – wird ihre Vergangenheit tot geschwiegen, oder nimmt man sie deswegen aufs Korn?

...(lacht) Du meinst Hassler, Muratovic und Sonnleitner. Das meiste kriegt der Sonnleitner ab, denn die beiden anderen sind im Grunde ja keine richtigen GAKler. Die Witze über Sonnleitners Vergangenheit sind aber niemals unter der Gürtellinie – aber ärgern, so denke ich, tun sie ihn trotzdem.

Geht Dir das Derby mit dem GAK ab?

Eigentlich nicht. Es waren tolle Zeiten, aber dass wir wegen dem GAK nun weniger verkaufte Spiele hätten, kann ich nicht bestätigen. Die Leute sind ja sowieso wegen Sturm gekommen... und das tun sie auch heute noch, egal gegen wen wir spielen. Sturm spielt immer nach vorne... wir stehen nicht wie kleine Kinder, oder gewisse Mannschaften in der Bundesliga, hinten drinnen.

Mein persönliches Lieblingstor von Dir war jenes in der Champions League, als Du aus Frankreich zurückgekommen bist. Was war für Dich das schönste Tor, das Du je geschossen hast?

Natürlich bleiben vor allem die entscheidenden Tore in Erinnerung. Tore mit Seltenheitswert vergisst man auch nicht – das waren bei mir meist Kopfballtore, wie jenes gegen Real Madrid. Auch das Halb-Volley Tor gegen den GAK hab ich noch vor Augen, es war das 2:1 mitten im Abstiegskampf. Aber auch das „Ferserl“ gegen die Wiener Austria wird mir unvergesslich bleiben, so was schießt man nicht jeden Tag (schmunzelt).

Ist der Torinstinkt angeboren, oder erlernbar?

Der so genannte Torriecher ist meiner Meinung nach angeboren. Gewisse Stürmer stehen instinktiv richtig und kommen so zu ihren Chancen, andere wiederum müssen sich diese durch viel Laufarbeit erarbeiten. Eine Mischung

aus beiden ist am effektivsten, und hartes Training ist auch für das größte Talent notwendig.

Als Du aus Frankreich zurückgekommen bist, hast Du neben deiner Schnelligkeit und Torgefährlichkeit vor allem technisch auf einem viel höheren Niveau Fußball gespielt als vor Deiner Zeit als Legionär. Wie wichtig ist das Ausland für die Entwicklung eines Spielers?

Sehr wichtig, solche Erfahrungen bringen dich nicht nur fußballerisch, sondern auch menschlich weiter. In Frankreich wird viel Wert auf Technik gelegt, oft haben wir ganz einfache Übungen gemacht, die du in Österreich nur in der Jugend trainierst – von der Schusstechnik übers Passen, bis hin zur Ballannahme. Der Fußball wird von Jahr zu Jahr immer schneller, es bleibt wenig Zeit für Aktionen, da muss die Technik perfekt sitzen. In Frankreich, aber auch in Japan, haben ich mich technisch sehr stark weiterentwickelt. Man lernt auch als Fußballer nie aus, wird technisch mit den Jahren immer besser, wenn man richtig trainiert.

Du bist der gefährlichste Stürmer von Sturm Graz, deine Lieblingsposition ist naturgemäß die Sturmspitze. In den letzten Spielen bist Du immer mehr nach hinten in den Spielaufbau zurückgekommen – hast Du Dein Spiel umgestellt?

Wenn die Räume im Spiel eng sind, weniger aus dem Mittelfeld kommt als ich es für mein Spiel brauche, dann hole ich mir die Bälle eben selbst. Wenn unser Spiel aber läuft, dann bin ich ganz vorne – dort bin ich am gefährlichsten. Meistens binde ich vorne zwei Verteidiger, da ich eins gegen eins in der Regel der Sieger bin. Dazu verlangt es aber viel Laufarbeit.

Als man Dich ins Nationalteam einberufen wollte, hast Du abgelehnt. Du meinst, dass Dein Herz ausschließlich für Sturm schlägt.

Sturm ist mein Herzensverein und Arbeitgeber, auf ihn möchte ich mich konzentrieren können. Außerdem wurde ich einberufen, als die WM-Quali bereits aussichtslos schien, und meine Enttäuschung über meine Nichtnominierung für den EM-Kader hat ebenfalls dazu beigetragen das Nationalteam „abzuhaken“.

Bei der EM hättest Du Österreich sicher helfen können?

Ich war in Top-Form, habe viele Tore gemacht und war für Sturm ein absoluter Leistungsträger. Hickersberger hat sich widersprochen, denn er meinte, dass er nur solche Spieler bräuchte, die in ihren Vereinen Stammspieler wären. Trotzdem waren drei, vier Spieler dabei, die dieser Voraussetzung nicht entsprochen haben. Das hat man auch am Platz gemerkt...

...und man hat sich als Zuseher andauernd darüber geärgert...

...zu Recht! Nichts gegen die Spieler, aber der Trainer hat einfach die falsche Mannschaft ins Turnier geschickt.

Das Paradebeispiel in diesem Zusammenhang stellt für mich Ivanschitz dar

– mit welcher Berechtigung wurde an ihm bis heute festgehalten?

Krankl hat ihn als Teamchef zum Kapitän gemacht, damals wurden große Erwartungen in ihn gesetzt, die er bis heute nicht erfüllen konnte. Ich denke auch, dass er viel zu früh zum Kapitän gemacht wurde. Er war zu jung für diese Rolle – auch wenn er es selbst nicht einsehen will. Damals hätte diese Rolle Markus Schopp am besten übernehmen können, er verfügte über die nötige Erfahrung und hatte auch den nötigen Respekt von seinen Mitspielern. Ivanschitz war eine „Wiener Entscheidung“. Er ist ein ganz normaler Durchschnittsspieler, das wissen auch seine Mitspieler – mit Hilfe der Wiener Lobby und der Presse hat er sich über seine Fähigkeiten hinaus präsentiert. Es kann nicht sein, dass der Kapitän der Nationalmannschaft bei seinem Verein in der Regel auf der Bank sitzt.

Wird sich unter dem neuen Teamchef nach Brückner etwas ändern?

Das weiß ich nicht – aber ändern müsste sich wirklich etwas. Es kann ja nicht sein, dass die Nationalmannschaft dafür verwendet wird, Ersatzspielern Einsätze zu ermöglichen und ihnen Spielpraxis zu geben – das kann zu nichts führen!

Wie lange hast Du vor, aktiv Fußball zu spielen?

Ich bin voll fit und das Fußballspielen macht mir Spaß. Ich bin auch noch schnell genug um die meisten Verteidiger im Duell abzuhängen – das hat man in den letzten Spielen nach der Winterpause gesehen. Mein Ziel ist es, so lange als möglich zu spielen.

Jeder Torjäger hat schon einmal einen Anti-Lauf erlebt, in dem er einfach nicht trifft. Was würdest Du jungen Stürmern raten, die zum ersten Mal eine Torsperre erfahren?

Das gehört zum Fußball dazu – es gibt Hochs, aber auch Tiefs. Einmal machst du aus jeder Chance ein Tor und dann triffst du plötzlich überhaupt nicht mehr. In so einer Situation muss man einfach durchbeißen, im Training alles geben und sich nicht verrückt machen lassen. Situationen, in denen du besonders stark bist, sollten im Trai-



ning vermehrt geübt werden – sie geben dir Selbstvertrauen, und mit dem Selbstvertrauen kommen auch wieder die Tore. In Wirklichkeit kann man das Toreschießen ja nicht verlernen... und wenn der Tormann einmal einen wirklich guten Tag erwischt, bist ja nicht du daran schuld (lacht). Würden österreichische Stürmer aus jeder Chance ein Tor machen wären sie schon längst bei Manchester United oder Real Madrid unter Vertrag...

...was mich zu Marc Janko führt. Wieso ist er nicht ins Ausland gegangen – und, hält so ein Lauf ewig an?

Janko verdient ja jetzt angeblich gleich viel wie im Ausland. Warum er aber den Schritt ins Ausland nicht gemacht oder gewagt hat, wird einen Grund haben. Wenn er so gut ist, wie ihn viele einschätzen, dann wäre es doch nur logisch gewesen die Herausforderung Ausland anzunehmen – davon hätte er in seinem Alter nur profitieren können.

Was waren oder sind für Dich die größten Stürmer im internationalen Fußball?

Raul, Ronaldo und natürlich Van Basten: Das waren für mich die drei besten Stürmer, die es je gegeben hat.

Ein großer Stürmer sagte einmal, dass Sex vor dem Spiel den Torinstinkt schmälert – stimmt diese Aussage?

(lacht)...da wir vor den Spielen immer kaserniert werden, kann ich nichts dazu sagen...

Was haltest Du von Mentaltrainern?

(Schmunzelt)...wenns jemand braucht, soll er sich einen nehmen! Für mich selbst weiß ich am besten, was mir gut tut, und was nicht.

Die Fanzonen wurden im Stadion zusammengelegt – puscht die Stimmung im Stadion Euch nun noch mehr an, als in den vergangenen Jahren?

Die Leistung der Fanclubs ist sensationell. Desto mehr sie uns anfeuern, umso besser fühlen wir uns am Platz, und das merkt man auch an unserer Spielweise. Sie vergeben uns auch Fehler – unsere Fans sind in Österreich einzigartig!

Wäre Sturm zum Zwangsabstieg verdonnert worden, der GAK oben geblieben – wärst Du zu den „Roten“ gegangen, wenn sie Dich mit Geld zugeschüttet hätten?

Nein – nie und nimmer! SZ ■